



SECHSTE LITERATURTAGUNG AUF SCHLOSS TREMAU

„IM ANFANG WAR DAS WORT ...“



Samstag, 20. April 2024

„Im Anfang war das Wort ...“

**Logos, Schöpfung, Werden im Spiegel von Theologie, Philosophie
und Literatur**

... *haben wir das Wort vergessen?* ... mit Blick in die Welt könnte man beinahe meinen, dass diese „sprachlos“ geworden sei ... vergessen der Anfang, wie ein Faden dem Ewigen entrollt ...

Das Wort im Anfang! Die 6. ITI-Literaturtagung zielt ein weiteres Mal auf das Thema Schöpfung, das Werden und Geworden-sein. Anders als der vorhergehende, fünfteilige „Genesis-Zyklus“ orientiert die Tagung sich am Johannesprolog und thematisiert den ‚Logos‘, das im Anfang wesende Wort, das bei Gott und das Gott ist. Wenn über dieses Wort weiter gesagt wird, außerhalb des Wortes sei nichts (nicht eines) geworden von all dem, was geworden ist, so steht die Schöpfung auch bei Johannes von vornherein in einem Wesensbezug zur Sprache, innerhalb derer sich das Geworden-sein fortwährend aufhält und darstellt. Sprache zählt daher nicht nur auf, was aus dem gesprochenen Wort (gewissermaßen) faktisch herauskommt, sondern weiß sich um ihrer selbst willen – auf der ständigen Suche nach einer das jeweilige Dictum übersteigenden Bedeutung – in die Sicht einer für alle Worte gemeinsamen Referenz gestellt, die nicht mehr nur Auskunft vom Grund des Daseins, sondern – darüber hinaus – von dessen Wert und Sinn gibt.

9.15h Begrüßung und Eröffnung der Tagung

Impulsreferat: Prof. DDr. Bernhard Dolna, *ITI-Rektor und Professor für Theologie und Judaistik*

Moderation: Pater Dr. Friedrich Bechina, *ITI-Vorstandsmitglied (Board), em. Untersekretär der Kongregation für das katholische Bildungswesen (Vatikan)*

10.00h

„Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn geworden, doch die Welt erkannte Ihn nicht.“ (Jo 1,10)

Von der Blindheit der Welt und der Torheit Gottes. Auslegung des Prologs zum Evangeliums nach Iohannes (ad litteram)

P. Dominicus Trojahn OCist, *Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz*

Nachfragen und Kaffeepause

Sechste Literaturtagung: Seminartagung

11.15h

„Ohne Logos kein Sein“: „Platons Logos-Objektivismus“

Prof. Dr. habil. Michael Wladika, *ITI-Dekan und Lehrstuhlinhaber für Philosophie*

Nachfragen und kurze Pause

12.15h

„Die Sprache spricht als das Geläut der Stille.“ – Zum Nachdenken über den Logos in der Moderne

Dr. Christoph Fackelmann, *Germanist und Literaturhistoriker, Programmdirektor Lepanto Verlag*

Nachfragen

ca. 13.15h Mittagessen

14.45h

„...Ich kann das Wort so hoch nicht schätzen...“

Faust, ausgespannt zwischen Wort, Sinn und Tat

Dr. Christine Wiesmüller, *ITI-Mitarbeiterin und Lektorin für Literatur*

Nachfragen

15.45h

Seminarteil – vertiefende Textarbeit im Kontext des Vortrages

Jeder Referent leitet je eine Gruppe und bereitet entsprechende Texte für die Teilnehmer zum Selbststudium (ca. 20 Minuten) vor. Anschließend trifft sich die Gruppe mit dem jeweiligen Referenten zur Besprechung der Texte. Auf diese Art und Weise wird auch der Vortrag nochmals vertiefend durchgearbeitet.

Kaffepause

ca. 17.30h Schlussrunde im Plenum

Veranstalter:
Katholische Hochschule ITI/ITI Catholic University
www.iti.ac.at

Tagungsbeitrag: € 30,- und **Mittagessen:** € 15,-
(für nicht am ITI Studierende € 20,- inkl. Mittagessen)

Studierende im Programm *Studium Generale* und *Liberal Arts* (ITI) können durch die Teilnahme an der Tagung ECTS-Punkte erwerben.

Organisation und Anmeldung:

Dr. Christine Wiesmüller: c.wiesmueller@iti.ac.at oder T: +43(0)664 610 11 24
Gerne stehen wir für Fragen und weitere organisatorische Auskünfte zur Verfügung.

Impressum:



Katholische Hochschule ITI
ITI Catholic University
Schlossgasse 21
2521 Trumau bei Wien
www.iti.ac.at

Titelbild: Rembrandt van Rijn, Ein gelehrter in seiner Stube (Faust), ca.1652

„Wenn es jemals einen Schlüssel gab, um in die verzauberte Dimension, die von Rembrandts Stichen ausgeht, einzudringen, dann ist es das Verständnis für seine erstaunliche Fähigkeit, leuchtende Landschaften auf der Platte zu dosieren und blendendes Licht nur mit schwarz-weißen Mitteln auszudrücken. In dieser Hinsicht ist dieses Blatt eines der wichtigsten des Künstlers, da es den symbolischen und mystischen Wert des Lichts gemäß einer noch immer geheimnisumwitterten Ikonographie interpretiert. Über das eigentliche Thema der Szene und die Bedeutung ihrer einzelnen kompositorischen Elemente ist viel gesagt worden, wobei man sie als Figur eines Alchimisten interpretiert hat, der auf seine Experimente bedacht ist, oder als Darstellung des Faust (...). Die Komposition basiert auf zwei Bildtraditionen: der Ikonographie des ‚Gelehrten in einem Innenraum‘ und der des ‚Heiligen, der von einer Vision getroffen wird‘. (Uffizien, Florenz)